

Farb-Zuchtziele beim Puli

Seit mehreren Monaten sind im Internet Fotos von Pulis oder auch fälschlicher Weise als Puli bezeichneten Mischungen zu sehen, die alle erdenklich möglichen Fellfarben, meist in Verbindung mit einer Grundfarbe und Tüpfelungen oder Stromungen und gelegentlich Masken aufweisen. Zugegebenermaßen sind keine Fotos von Pulis aus deutschen VDH-Zuchten eingestellt. Umso mehr jedoch sind Hinweise auf ungarische Zuchtstätten, die in der FCI züchten, vorzufinden. Mit dieser, doch erheblichen Präsenz, könnte, den Interessenten gegenüber, Erwartungen geweckt werden, denen auch andere Züchter versuchen nachzukommen.

Der aufmerksame Leser dieser Zeitung wird sagen: "Na endlich wird die genetische Vielfalt vergrößert", was einst in meinem Bereich „Rassehundezucht: Es ist fünf vor zwölf“ durchaus als erstrebenswert angesehen wurde. Aber ist es tatsächlich so?

Wer über längere Zeit Hunde gezüchtet hat, der wird wissen, dass man in der Zucht nicht mit einer Verpaarung und auch nicht mit einigen weiteren Verpaarungen alle Merkmale der Rasse sofort verbessern kann. Der seriöse Züchter wird versuchen, die positiven Eigenschaften seiner Hündin zu festigen und die weniger positiven zu verbessern. Hierbei muss er Prioritäten setzen, die sich auch auf das beschränken, was ihm das Angebot an Partnern zur Verfügung stellt. Oberstes Gebot wird immer die Gesundheit sein und die nächste Priorität sollte sich aus den Eigenschaften ergeben, die einstmals den Grundstein dieser Rasse bildeten.

Hierzu gehören die Hüteeigenschaften mit vorzüglichem Lauf- und Sprungvermögen, mit Temperament, schneller Auffassungsgabe und gutem Gehorsam. Die Fellfarbe aber war den Hirten völlig egal und sollte im Stellenwert auch heute noch so gesehen werden. Da auch aus der Literatur von 1936 bekannt ist, dass der Puli ursprünglich in vielen Farben vorhanden war und die Fellfarbe sogar als „bunt“ bezeichnet wurde, könnte der Eindruck entstehen, dass diese momentane Entwicklung zu Farbvarietät eigentlich positiv zu werten sei.

Dies wäre auch so, wenn nicht exakt vor 50 Jahren der Standard für den Puli auf die Farben schwarz und weiß beschränkt worden wäre. Auch wenn danach Farbvarietäten wie falb, grau und maskenfalb hinzukamen und auch wieder teilweise verschwanden, sind die heute im Internet anzutreffenden Fellfarben kein Überbleibsel aus den Ursprüngen der Pulizucht, sondern neue Kreationen.

Und darin liegt die Gefahr, denn immer dann, wenn das Hauptaugenmerk bei der Zucht einer Rasse von den Ursprünglichkeiten auf einzelne „Schönheitsmerkmale“, so möchte ich es einmal nennen, abwich, war dies nie zum Wohle der Rasse. Einige Rassen haben große Probleme mit dem Seh- und Hörvermögen, andere mit der Atmung und wieder andere mit dem Skelett, z.B. Deutscher Schäferhund mit extremer Winkelung der Hinterläufe.

Da der Standard für den Puli unverändert ist, sollten solche „Farbauswüchse“, wie im Internet zu sehen, zunächst den seriösen Züchter und Verein unbeeindruckt lassen. Jedoch ist unverkennbar, dass besonders in Ungarn vermehrt die Fellfarbe beim Puli einen hohen Stellenwert einnimmt. Während es heute zu der Genetik von schwarzen und „weißen“ Pulis gesicherte Erkenntnisse gibt, sind weiterhin keine Aussagen zur Vererbung von maskenfalb, Tüpfelung, Stromung usw. vorhanden. Insofern greift der Züchter kreativ in den sich bietenden „Farbkasten“ des Pulis, um seine gewünschte Farbvarietät zu erzielen. Damit sind hohe Risiken verbunden.

In Deutschland werden im „Deutschen Puli Klub“, dem Standard entsprechend, die erlaubten Farbvarietäten miteinander verpaart. Nach meiner Kenntnis ist im „Klub für Ungarische Hirtenhunde“ auch weiterhin nur die Verpaarung gleicher Farbvarietäten zulässig. In beiden Vereinen werden die Fellfarben mit der Wurfabnahme in der Ahnentafel registriert. Dies kann zu Definitionsschwierigkeiten führen, da mit zunehmendem Alter beim Puli sich die Fellfarbe verändert. Dies kann auch, trotz Verpaarung gleicher Farbvarietäten, zu ungewollten, nicht standardgerechten Fellfarben führen.

Um den Irrungen der Fellfarben beim Puli noch eins draufzusetzen, hat man auf der europäischen Ausstellungsbühne, mit Ausnahme Ungarns, die Klassen in weiß und andersfarbig eingeteilt, also konträr zum Standard. Analog hierzu beginnt nun auch ein Verein die Eintragung **andersfarbig**, für nicht einzuordnende Farben, in die Ahnentafeln einzutragen. Quizfrage: Wird so ein Puli angekört?

Bis heute gelten die Fellfarben aus dem Standard von 2000, nämlich weiß, schwarz und maskenfahl. Der Zusatz bei weiß, ohne semmelblonde Abzeichen könnte, gemäß der Genforschung (siehe Bericht „Experten erklären“) Defekte mit sich bringen, die gerade durch die Einlagerung von beispielsweise semmelblond vermieden werden. Nicht nur aus diesem Grund ist der Standard bezüglich der Fellfarben nochmals zu überdenken. Bis dahin sollten die Züchter weiter an den Vorgaben des Standards festhalten und den Versuchungen widerstehen, der Fellfarbe eine nicht angemessene Priorität einzuräumen.

Jürgen Händschke